

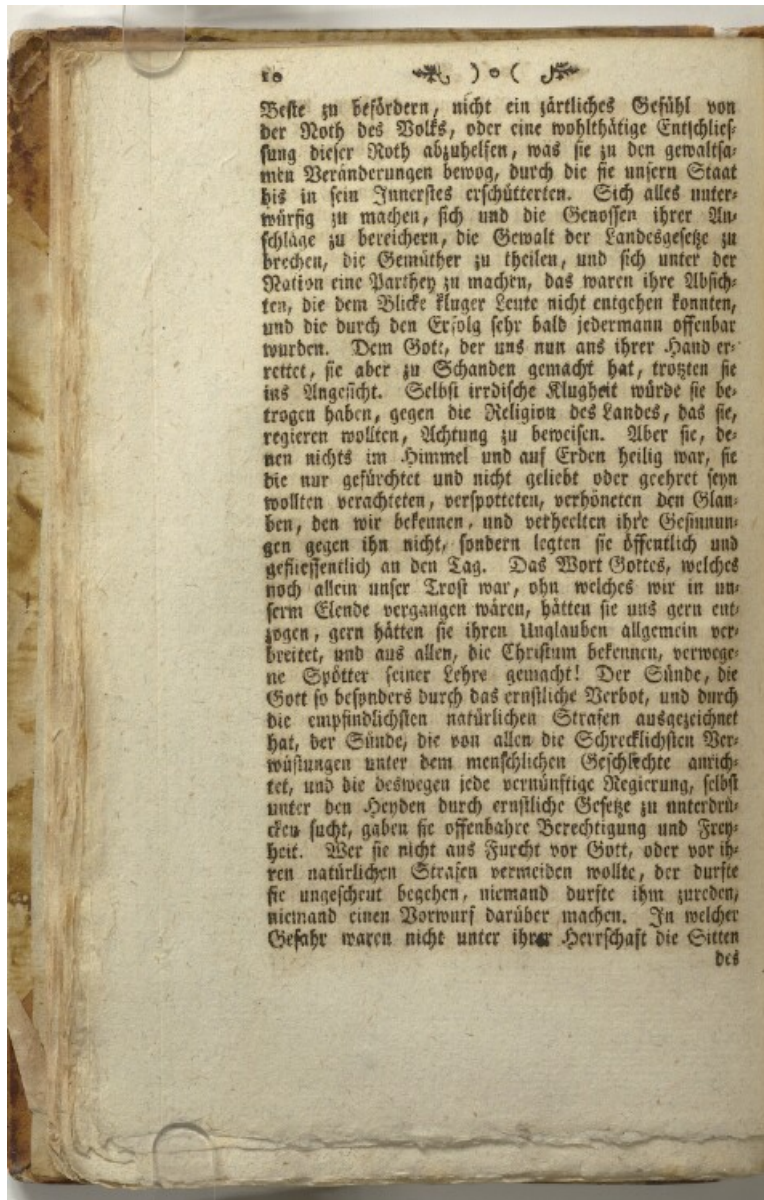
**Titel:** Zwo Predigten. Dank-Predigt über die dem Könige und seinem Volke erzeugte Hülfe Gottes auf Befehl des Königs am vierten Sonntage nach Neujahr in der deutschen Petrikirsche gehalten und zum Druck gegeben von D. Balthasar Münter. Feyerliche Danksagung [...] zu Odeslohe in der St. Petri Pauli Kirche am 2ten Februar 1772 dargebracht durch Samuel Helmich

**Citation:** "Zwo Predigten. Dank-Predigt über die dem Könige und seinem Volke erzeugte Hülfe Gottes auf Befehl des Königs am vierten Sonntage nach Neujahr in der deutschen Petrikirsche gehalten und zum Druck gegeben von D. Balthasar Münter. Feyerliche Danksagung [...] zu Odeslohe in der St. Petri Pauli Kirche am 2ten Februar 1772 dargebracht durch Samuel Helmich", i *Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 1, ?*, s. 10. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: [https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2\\_001-shoot-w2\\_001\\_005\\_p10\\_bZONE1464022/facsimile.pdf](https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_001-shoot-w2_001_005_p10_bZONE1464022/facsimile.pdf) (tilgået 24. april 2024)

**Anvendt udgave:** Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 1

**Ophavsret:** Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)



10

Beste zu befördern, nicht ein jartliches Gefühl von der Noth des Volks, oder eine wohlthätige Entschliesung dieser Noth abzuhelfen, was sie zu den gewaltsamen Veränderungen bewog, durch die sie unsern Staat bis in sein Innerstes erschütterten. Sich alles unterwürfig zu machen, sich und die Genossen ihrer Unschläge zu bereichern, die Gewalt der Landesgesetze zu brechen, die Gemüther zu theilen, und sich unter der Nothion eine Parthey zu machen, das waren ihre Absichten, die dem Blicke kluger Leute nicht entgehen konnten, und die durch den Erfolg sehr bald jedermann offenbar wurden. Dem Gott, der uns nun aus ihrer Hand errettet, sie aber zu Schanden gemacht hat, trozten sie ins Angesicht. Selbst irdische Klugheit würde sie betrogen haben, gegen die Religion des Landes, das sie regieren wollten, Achtung zu beweisen. Aber sie, denen nichts im Himmel und auf Erden heilig war, sie die nur gefürchtet und nicht geliebt oder geehret seyn wollten verachteten, verspotteten, verhöneten den Glauben, den wir bekennen, und verhecten ihre Gesinnungen gegen ihn nicht, sondern legten sie öffentlich und gestreulich an den Tag. Das Wort Gottes, welches noch allein unser Trost war, ohn welches wir in unserm Elende vergangen wären, hätten sie uns gern entzogen, gern hätten sie ihren Unglauben allgemein verbreitet, und aus allen, die Christum bekennen, verwegene Spötter seiner Lehre gemacht! Der Sünde, die Gott so besonders durch das ernstliche Verbot, und durch die empfindlichsten natürlichen Strafen ausgezeichnet hat, der Sünde, die von allen die Schrecklichsten Verwüstungen unter dem menschlichen Geschlechte anrichtet, und die deswegen jede vernünftige Regierung, selbst unter den Heyden durch ernstliche Befehle zu unterdrücken sucht, gaben sie offenbare Berechtigung und Freyheit. Wer sie nicht aus Furcht vor Gott, oder vor ihren natürlichen Strafen vermeiden wollte, der durfte sie ungescheut begehen, niemand durfte ihm zureden, niemand einen Vorwurf darüber machen. In welcher Gefahr waren nicht unter ihrer Herrschaft die Sitten

des